



Hello Musungu,

übersetzt heißt das dann, „Hallo Weißer“. Die Kinder rufen dies einem liebevoll oft zu, wenn man hier durch den Ort oder Busch läuft und sie sich noch nicht den Namen von einem gemerkt haben, was recht schnell passiert. Man selbst hat es da nicht so leicht, sich so viele neue Namen zu merken.

Aber nun vorne angefangen: Mein Flug gestartet in Frankfurt verlief nicht wirklich planmäßig. Die „Ägypt Air“ Maschine startete in Frankfurt erst nach sieben stündigen Wartungsarbeiten (sehr vertrauenswürdig). Immerhin gab es in der Zeit Freigetränke und Brezeln, die ich aber auch irgendwann nicht mehr sehen konnte. Mein Anschlussflug war natürlich hinfällig und so bin ich nicht von Frankfurt über Kairo direkt nach Entebbe geflogen, sondern von Frankfurt nach Kairo, von Kairo dann weiter mit „Äthiopien Airlines“ nach Addis Ababa und dann zum Zielflughafen Entebbe. Aufgrund dieser ganzen Schieberei, kam es dazu, dass ich die fünf Stunden von Kairo nach Addis Ababa in der First Class geflogen bin, was meinen langen Beinen und meinem Hunger sehr zugute kam. Statt morgens um drei, bin ich dann erst mittags um 13 Uhr angekommen. Zum Glück mit allen Koffern und Taschen. Auf dem Flug habe ich ein deutsches Ehepaar kennen gelernt, die mit Rucksack durch Uganda wandern wollen und zwei total nette, lustige Afrikaner, die sogar etwas deutsch konnten. Wie der Zufall wollte, saßen wir auf allen Flügen fast direkt nebeneinander sodass wir eine Menge Spaß hatten. Zwischendurch sprachen mich einige Engländer ganz erstaunt an, weil sie dachten ich spreche mit den Afrikanern eine Stammessprache. Ich erklärte ihnen dann, das es Deutsch ist was ich da spreche. Wusste nicht, dass sich Deutsch so komisch anhört.

In Entebbe wartete dann Matthias, ein freundlicher Afrikaner mit einem Schild „Vision for Africa“ am Flughafenausgang auf mich. Nach fast drei stündiger Fahrt über holprige Straßen und durch die überfüllte Hauptstadt Kampala, war dann ein Schild zusehen mit der Aufschrift „ Vision for Africa“. Freundlich in Empfang genommen wurde mir dann mein vorläufiges Zimmer gezeigt. Nach der kalten Dusche ging es erst mal ins Bett. Zum Abendessen stand ich aber natürlich auf der Matte und aß zusammen mit den Volontären, die mich total freundlich aufgenommen haben. Zu meiner Überraschung waren dies 10 Mädels. Um das ganze auszugleichen tauchte dann aber noch Günther auf. Ein Bayer mit langem Bart und starkem Akzent, der für drei Monate hier mitarbeitet wo auch immer grad Arbeit ist. Momentan repariert er Fahrräder, denn davon ist grad ein Schiffscontainer voll aus Deutschland angekommen. Das spricht sich schnell rum und so will jeder ein Fahrrad haben. Ist hier nämlich schon fast Luxus ein funktionierendes Fahrrad

Am Samstag nach der Anreise, wurde mir dann von zwei Volontären das Ministry gezeigt, also das gesamte Gelände welches echt riesig ist. Momentan ist relativ wenige los, da hier noch Ferien sind. Dennoch trifft man auf dem Gelände eine Menge freundlicher Leute, mit denen man schnell ins Gespräch kommt, was wohl auch daran liegt, das man als Weißer doch irgendwie stark auffällt.

Ich fühle mich superwohl und bin total glücklich hier zu sein. Ich genieße Land und Leute, welche mir so viel geben, obwohl sie oft so wenig haben. Ich wünsche mir, dass ich nach den 5 Monaten ein bisschen mehr Afrikaner bin. Um das zu verstehen, muss man das ganze wohl mal erleben.

Das Essen ist bislang super und ich genieße die Vielzahl an Obst. Frühstück beschränkt sich jedoch leider fast nur auf Weißbrot, Erdnussbutter und Marmeladen. Da vermisst man dann schon das leckere selbstgebackene Schwarzbrot von der Mama. Sonntags wird selbstverpflegt, wo ich dann meist ins nahe gelegene Dorf Kiyunga laufe um „Roll Egg's“ gesprochen „Rolex“ zu kaufen. Ist eine Art Pfannkuchen auf den Rührei gelegt wird und je nach Verkäufer auch noch Tomaten und sonstiges Gemüse. Das Ganze wird dann zusammen gerollt und mit viel Liebe in Zeitungspapier eingewickelt.

Traumaussicht mit Blick auf Victoria See



Tagen angeboten wird als „Fangfrisch“.

Bislang helfe ich wo ich kann, spiele mit den Kids aus den Kinderhäusern und wiege hier und da ein süßes Baby mit einem Fläschchen in den Schlaf. Als 10facher stolzer Onkel natürlich kein Problem (11 und 12 sind auf dem Weg). Erschreckend nur, das bereits so kleine Babys hier in den Waisenhäusern leben. Jedes Haus wird betreut von zwei Müttern, welche tatkräftig unterstützt werden von den Volontären. Hausväter gibt es derzeit leider nur zwei, daher bin ich in den Häusern sehr Willkommen und versuche den Jungs etwas Action zu bieten.

Am 15 Januar ging es dann mit vollbeladenem Bus Richtung Mount Galilii. Dort ist ebenfalls ein großes Grundstück, welches zu „Vision for Africa“ gehört. Auf diesem Berg, wird gerade unter anderem die Bibelschule gebaut die meine Eltern ab Mai leiten werden. Fließend Wasser gibt es dort momentan noch nicht, so greift man dann auf das Regenwasser zurück, welches hier von jedem Hausdach aufgefangen wird. Geduscht wird dann aus dem Kanister und der Toiletten Spülkasten wird ebenfalls manuell befüllt (Immerhin Toiletten und nicht nur ein Loch im Boden). Auf dem Berg habe ich dann eine Woche lange als Landschaftsgärtner gewerkelt und eine Treppenanlage und noch viel anderes gebaut, gestaltet und angelegt. Als Unterstützung hatte ich 4 Afrikaner an meiner Seite, alle im Alter von 16 - 19. Mit den oft improvisierten Werkzeugen muss man sich erst mal einarbeiten, ans Ziel gelangt man dann aber doch immer mit viel Kreativität und Improvisation. Die ist hier ohne hin gefragt, so fängt man an sich sein eigenes Knuspermüsli zu rösten, Joghurt herzustellen und Marmeladen zu kochen. An einem der Tage auf dem Berg bin ich mit den Jungs den Berg runter geklettert, um an den Victoria See zu gelangen. Quer durch den Busch und schnell umringt von ca. 50 Kindern die sich riesig freuen einen Weißen zusehen. An jedem Finger ein Kind ging es dann weiter in ein Fischerdorf. Es waren viele sehr eindrückliche Erlebnisse und eine Menge Not die ich an diesem Tag gesehen habe.

Samstag ging es dann vorerst schon wieder zurück aufs Vision Gelände. Dort habe ich bislang eine Menge Pflanzen geschnitten und viel Ordnung geschaffen. Überall wo was anfällt repariere ich und bastel ich. Wenn es sein muss auch Gardinenstangen aus alten Besenstilen und Schuhregale für die Mädels in ihren Zimmern. Ich liebe die Arbeit hier weil man einfach viel improvisieren muss. In dem Volontär Bereich, in dem es auch einen Garten gibt, habe ich gerade eine Pergola gebaut sowie eine Hollywoodschaukel. Dann züchte ich gerade ein paar Pflanzen heran die Malaria vorbeugen, da hier fast immer einer Malaria hat und wir nun das Ziel verfolgen, dass jede Woche ein Volontär oder Mitarbeiter eine Tasse von dem vorbeugendem Tee trinken kann. So hoffe ich das hier ein Ort entsteht wo sich die Volontäre etwas zurückziehen können um etwas zu entspannen von dem echt stressigen Tagesablauf in den Kinderhäusern usw. Ein weiteres großes Projekt was ich plane ist ein Fußballplatz. Die Fläche existiert bereits nur ist es bislang alles andere als ein Fußballplatz und die Tore stehen nicht mal gegenüber ganz zu schweigen von den Felsen mitten auf dem Feld. Ein Projekt wo Kinder und Teens Fußball spielen können und lernen soll damit unter anderem ins Leben gerufen werden, also eine Art Fußballschule. Die Ugandische Nationalmannschaft hatte auch schon vor hier zu trainieren

So hat man zwar manchmal Druckerschwärze auf dem Essen, aber was solls. Suchen tut man nur erst das Eigelb, welches die Afrikanischen Hühner wohl mangels einseitiger Ernährung nicht zu Stande bringen und das Ei somit nur weiß ist. Neben dieser Köstlichkeit gibt es natürlich eine Menge anderer Brutzeleien. Gerade in den Abendstunden gleicht das nahegelegene Dorf Kiyunga einer riesigen Open Air Imbissbude. Jeder brutzelt was in irgendeiner Schüssel über dem Feuer und bietet es zum Kauf an. Den Fisch habe ich bislang gemieden, da dieser egal zu welcher Tageszeit und auch nach mehreren

nur war der Platz bei weitem zu schlecht. Vielleicht lässt sich dies ändern und dann trainiert hier bald die Nationalmannschaft die von den sonstigen Gegebenheiten angetan war, da das Gelände abgezäunt und nicht für jeden öffentlich ist.

Heute am 23 Januar bin ich in die Stadt Mukono gefahren um meine Fuß Röntgen zu lassen. Dieser schmerzt seit ca. einer Woche. Eifrig wie ich bin habe ich natürlich auch normal weiter gearbeitet und bin gewandert und geklettert. Die erste Klinik hatte leider die nötigen Flüssigkeiten nicht um die Röntgen Bilder zu entwickeln. Mit einem Boda Boda, das sind hier die Hauptverkehrsmittel (kleine Mofa Roller) auf die locker auch mal vier Leute und eine Ziege passen, bin ich dann zu der nächsten Klinik gefahren. Dort konnte mir geholfen werden, auch wenn das Röntgengerät nicht wirklich



Funktionsfähig aussah, sowie die provisorisch gemauerte Wand, hinter der der Arzt beim Röntgen verschwand, gab es ein Bild. Dieses wurde dann zum trocknen in die Sonne gehängt. Nachdem der Arzt von mir bar bezahlt wurde, verschwand er erst mal um sich Guthaben fürs Handy zu kaufen. Ich versuchte ihm noch zu sagen dass ich es eilig habe, wartete dann aber doch 40 Minuten. Ergebnis ist ein kleiner Haarriss im linken Fuß. Nix wildes wird wohl in 1 -2 Wochen abgeheilt sein ohne Gips.

Regen ist momentan Fehlanzeige und so es hier sehr trocken und heiß bei über 30C°. Mir geht es super ich fühle mich wohl und habe hier schon super nette Leute kennen gelernt. Mittlerweile sind auch noch drei Jungs aus Deutschland angekommen, zwei davon waren nur im Urlaub und arbeiten hier schon länger mit. Ich hoffe natürlich, dass es euch auch allen Gut geht. Ich danke Gott jeden Tag für die coole Zeit hier, die Natur, die Menschen und die Erlebnisse.

Vielen Dank an alle die mich Unterstützen egal auf welche Art und Weise. Erreichbar bin ich über die unten stehende Handynummer. Im Internet findet man auch zahlreiche Billigvorwahlen nach Uganda. Ansonsten via email oder die Postanschrift die ihr ebenfalls unten findet. Solltet ihr mal anrufen dann ist es bei mir bereits 2 Std. später. Päckchen egal mit welchem Inhalt bereiten mir natürlich eine Freude. Haltbare Nahrung etc. auch stets willkommen. Da ich nun öfters Internet Zugang habe gibt es auch öfters Infos und Bilder auf www.helgesturz.de

Bis zum nächsten Mal euer

Helge Sturz

Helge Sturz Vision for Africa / Land of Hope P.O. BOX 675 Mukono Uganda /East Africa	Info@helgesturz.de Mobil: 256 792264766	Volksbank Ammerland Süd eG Blz.: 28061822 Ktnr.:1247408800 Vwzw: Afrika VfA
-----------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------